

Allgemeiner Sbereschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 3. Ratibor den 11. Januar 1832.

W e i b e r = K u r .

Der Ritter Max von Birkenfeld,
Ein wacker Mann, ein rüst'ger Held,
Erwählte sich ein Liebchen,
Ein Kind von reizender Gestalt,
Mit einem schwarzen Lockenwald
Und in dem Kinn ein Grübchen.

Und in dem ganzen Gaue pries
Man Kunigunden und verhieß
Dem Ritter süße Tage,
Nur Ein'ge meinten: 's könne seyn,
Es käme auch was Caures drein,
Was ihm nicht wohl behage.

Und als am Sanct Johannisstag
Des Ritters Freunde bei'm Gelag
Eich ließen wohl geschehen,
Da sprach sein Ohm, der alte Welt:
„Dein Bräutlein ist voll Lieblichkeit,
„Das muß ich wohl gestehen.

„Doch Ein's gefällt mir nicht an ihr
„Und dieses Eine, glaube mir,
„Bringt unnennbares Wehe;
„Sie kennet nicht der Hausfrau Pflicht
„Sie kennet den Gehorsam nicht,
„So nöthig in der Ehe.“

Und alle Andern stimmten bei,
Die schöne Kunigunde sei
Unbeugsam wie das Eisen,
Und jeder führte etwas an,
Was sie gesprochen und gethan,
Um dieses zu beweisen.

Daß der gegründete Verdacht
Den Ritter etwas stutzen macht,
Das konnte man wohl sehen,
Er blickte finster — aber stand
Dann auf, den Humpen in der Hand,
Und trank ihr Wohlergehen.

Und fröhlich lächelnd sprach er dann:
 „Sie ist ein Weib, ich bin ein Mann,
 „Dass ich es bin, will's zeigen,
 „Ein Weib regiert nur einen Tropf,
 „Ich will den kleinen Eisenkopf,
 „Sei noch so hart er, beugen!“

Darauf in einem Viertelsjahr
 Die Neuverlobten zum Altar
 Der Burgkapelle gingen,
 Und als der Priester sprach zur Braut:
 „Gehorchen sollst, dem du getraut,
 „In allen bill'gen Dingen!“

Da rief der Ritter: „Halt mein Freund!
 „Den Satz, der mir so wichtig scheint,
 „Müßt ihr noch einmal sagen,
 „Du Gundel! merk' ihn dir genau,
 „Denn Ungehorsam bei der Frau
 „Kann nimmer ich vertragen.“

Der Priester wiederholt den Spruch
 Noch einmal aus dem Trauungsbuch,
 Die Gundel schielt hinüber
 Auf Maxen, der zum erstenmal
 Mit solcher Strenge ihr befahl,
 Und schmolzte etwas drüber.

Die Ringe tauschte nun das Paar
 Und ward vereint; — die Hochzeitschaar
 Verließ dann die Kapelle
 Und zog im Prunkgemache ein,
 Wo vieler Hundert Kerzen Schein
 Erleuchte Tageshelle.

Der Ritter küßte seine Braut
 Und redete sie an recht traut
 Mit bittend sanften Mienen:
 „Nimm ab den Schleier und den Kranz,
 „Sie hindern dich bei Mahl und Tanz,
 „Die Jose soll dir dienen.“

Und als er sie dann wieder sah
 Im Schleier mit dem Kranze, da
 Verzog er seine Braun
 Und donnerte die Jose an:
 „Warum hast du noch nicht gethan,
 „Was ich befahl den Frauen?“

Und als die Jose Antwort gab:
 Sie nahm der Frau den Kranz nicht ab,
 Weil er so schön sie ziere,
 Da schrie Herr Max in voller Wuth:
 „Will dich gehorchen lehren, Brut!“
 Und warf sie aus der Thüre.

Die Gundel aber schreckenbleich,
 Eilt in ihr Kämmerlein sogleich,
 Warf von sich Kranz und Schleier
 Und als sie wieder war im Saal,
 Da kßte Max sie hunderimal
 Mit vollem Liebesfeuer.

Nun gieng es froh und lustig her
 Man trank sehr viele Humpen leer
 Beim reich besetzten Male;
 Des Ritters schönes Doggenpaar,
 Das er besonders liebte, war
 Auch mit ihm da im Saale.

Und zwischen ihm und seiner Braut
 Tag dieses Paar so still und traut;
 Doch als der Speisen Döste
 Der Doggen gier'ge Nase roch,
 Da reckten beide schnuppernd hoch
 Die Schnauzen in die Lüfte.

Der Ungestüm're bellte laut
 Und krast an Max und seiner Braut,
 Ihm etwas zu bescheren,
 Und Gundel rief: kusch Waldmann! und
 Versucht alles, um den Hund
 Von sich nur abzuwehren.

Doch stets ward der mehr ungestüm,
 Da schrie Herr Max mit Donnerstimm'
 „Kusch Waldmann! leg dich nieder!“
 Und da der Hund es noch nicht läßt,
 Rief er: „du ungehorsam Beest!
 „Du bellst mir nimmer wieder!“

Ergürtet faßt er den Hund beim Fell
 Und schleudert ihn durch's Fenster schnell
 Im tiefen Schlossesgraten.
 „Er war mein Liebling, — sprach er dann,
 „Doch wer mir nicht gehorcht, den kann
 „Und will ich nicht mehr haben!“
 (Beschluß künft'ig.)

B e k a n n t m a c h u n g.

In Termino den 27. d. M. Nachmit-
 tags 2 Uhr wird in dem Magistratuali-
 schen Commissions - Zimmer der Gassen-
 forst auf mehrere Jahre an den Meistbie-

tenden öffentlich verpachtet werden; wozu
 Pachtlustige einladet.

Ratibor, den 4. Januar 1832.

Der M a g i s t r a t.

In Folge Auftrags Eines König-
 lichen Stadegericht's hieselbst werde ich
 den 12. huj. früh um 9 Uhr vor dem
 hiesigen Rathhause eine vierjährige polni-
 sche Schimmelstute an den Meistbietenden
 gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Ratibor, den 9. Januar 1832.

Wichura,
 D. L. G. Auscultator,
 qua Commissarius.

Meine Wohnung ist gegenwärtig
 Jungfernstrasse im Hause des
 Herrn Lion.

Ratibor,

Dr. Guttman.

Verkaufs - Anzeige.

Mein hierorts befindlicher nicht unbe-
 deutende Vorrath von vorzüglich gutbren-
 nenden Stück-Kohlen veranlaßt mich Ein
 hochgeehrtes Publikum um deren gütige
 Abnahme ganz ergebenst zu bitten.

Die richtige, gut gemessene Gruben-
 Loune Kohlen kostet gegen gleich
 baare Bezahlung Ein und zwanzig
 Silbergrößen Courant.

Die Anweisungen zur Abholung vom
 Lagerplatz werden bei mir in Emp-
 fang genommen.

Ich hoffe dadurch einer großen Unbe-
 quemlichkeit abgeholfen zu haben, und
 dürften die Herren Gutebesitzer, die aus
 dem Deutschen kommenden Fuhrleute, so
 wie überhaupt alle diejenige, welche sich
 der Steinkohlen bedienen zur Ersparung

des entfernten Weges um so mehr auf mein Erablisement reflectiren werden, als sich dasselbe sowohl durch die Güte des Materials als der Billigkeit des Preises und der schnellen Beförderung besonders empfehlen wird.

Der Verkauf im Einzelnen von einer Meze an u. s. w. findet inr meiner Behausung am großen Thore und beim Kaufmann Herrn Ritter auf der Langenz-Gasse, statt.

Ratibor, den 10. Januar 1832.

H. Guttmann.

A n z e i g e.

Es werden auf ein Haus hierorts, welches mit 3000 rthlr. im Feuer-Kataster versichert ist, 1000 rthlr. zur ersten Hypothek aufzunehmen gesucht; die Anmeldungen beliebe man der Redaction des Oberschl. Anzeigers gefälligst zukommen zu lassen.

Ratibor den 4. Januar 1832.

A n z e i g e.

Es sind 200 Rtlr. zur ersten Hypothek zu verleihen; die Redaction weiß dieselben nach.

Ratibor, den 2. Januar 1832.

Delicateß-Anzeige.

Frische Eßbinger Bricken, (Neunaugen) gepr. Caviar, Limburger und Holländischer Käse, Berliner Würst, holländische und marinirte Heringe und geräucherter Lachs offerirt zur geneigten Abnahme.

Ratibor, den 10. Januar 1832.

F. L. Schwierschena.

A n z e i g e.

Beim unterzeichneten auf der Neuen-Strasse Nr. 258 ist eine kleine Wohnung bestehend aus einer Stube und Alkov neben Küche, Keller und Bodenkammer in der zweiten Etage zu vermiethen und zu Ostern d. J. zu beziehen, nöthigenfalls kann auch noch eine einzelne Stube, auf dem Boden hierzu gegeben werden.

Ratibor, den 10. Januar 1832.

F. L. Schwierschena.

Ganz frischer geräucherter Lachs, Nachner Würst, fließender und gepreßter Kaviar, französischer Moutarde, sind zu haben bei

A. B. Sand.

Ratibor, den 10. Januar 1832.

Es wünscht Jemand ein Forto-Piano gegen ein billiges monatliches Leihgeld zu leihen; man beliebe die Bedingungen gefälligst der Redaction mitzu theilen.

In meinem Hause auf dem Ringe ist in der zweiten Etage ein Zimmer vorn heraus vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Ratibor, den 6. Januar 1832.

Scharek.

In meinem Hause auf der Salzgasse sub No. 284 sind zwei Zimmer nebst Zubehör und ein Zimmer nebst Zubehör oder auch beide Logis zusammen, vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Ratibor, den 9. Januar 1832.

Kramarczik.